

## Hebeisen Michelle BFE

---

**Von:** Simon Weiss <weiss@gmx.ch>  
**Gesendet:** Montag, 3. April 2017 16:32  
**An:** \_BFE-Energiestrategie  
**Cc:** Kappeler Silvia  
**Betreff:** Wasserkraftanlagen in EnFV

**Kennzeichnung:** Zur Nachverfolgung  
**Kennzeichnungsstatus:** Gekennzeichnet

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Besitzer einer momentan still gelegten Wasserkraftanlage sehen wir im Entwurf der EnFV Problempunkte, die uns eine sinnvolle Reaktivierung der Kraftwerksanlage verunmöglichen. Wie schlagen daher eine Anpassung der EnFV in folgenden Punkten vor:

1. Die Ausnahmen im Gesetzestext, dass Anlagen mit kleineren Leistungen als 1 MW am Vergütungssystem teilnehmen können, wenn sie

1. innerhalb von bereits genutzten Gewässerstrecken liegen; oder
2. mit keinen neuen Eingriffen in natürliche Gewässer verbunden sind

werden im Entwurf der EnFV nicht mehr erwähnt. **Die Ausnahmen sollten aber ausdrücklich ermöglicht werden;** es wird damit vorallem auch die Realisierung von Projekten erleichtert, die an "alten" Kraftwerksstandorten liegen, die oft mit relativ einfachen Installationen in geografisch kleiner Ausdehnung ein relativ grosses Nutzungspotenzial erschliessen.

2. Die Definition von Neuanlagen:

Auch im Zusammenhang mit "alten" Kraftwerksstandorten ist die Definition von Neuanlagen problematisch:

Entwurf EnFV:

*bei Wasserkraftanlagen:*

- Anlagen, die ein hydraulisches Potenzial erstmals nutzen;
- Als Neuanlage gilt ebenfalls eine Anlage, die eine bestehende Anlage komplett ersetzt.

Erläuterungen EnFV:

*Art. 3 Neuanlagen*

*Absatz 2 sieht vor, dass nebst tatsächlich neuen Anlagen auch der komplette Ersatz einer bestehenden Anlage als Neuanlage gilt. Von einem kompletten Ersatz ist dann auszugehen, wenn die notwendige Investition annähernd so gross ist wie diejenige einer vergleichbaren, tatsächlich neuen Anlage. Allenfalls verbleibende Anlagenteile dürfen zudem höchstens von untergeordneter Bedeutung sein.*

Da das Gewicht bei der Defintion der Neuanalgen auf *materielle* Erneuerung gesetzt wird, wird gerade bei Reaktivierungen alter Kraftwerksstandorte die Möglichkeit der Weiterverwendung alter Anlageteile im neuen Kontext "bestraft". Daher empfehlen wir, **die Definition der Neuanalge an eine Neukonzessionierung zu knüpfen** aber allenfalls die reine Konzessions*verlängerung* (mit gleichbleibendem hydraulischen Potenzial und Konzeption der Anlage) auszuschliessen. Der Komplettersatz einer bestehenden Anlage ist kaum je sinnvoll.

Bei Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Simon Weiss, Präsident Stiftung K&W